Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Sieben Predigten über das dritte Kapitel des Propheten Sacharja; 3. Predigt
Datum:	Gehalten den 21. November 1847[1]

Die Bekleidung des Heils

„Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße, mache mich als einen deiner Tagelöhner“. So sprach der junge Mann, der all sein Erbgut mit Prassen durchgebracht und der, da ihn nun hungerte, in sich schlug. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und es jammerte ihn, lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor und tut es ihm an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße; und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet es, laßt uns essen und fröhlich sein.“[2]

Das ist ein köstliches und süßes Evangelium. Der Herr versteht es doch allein, mit den Müden ein Wort zu reden zur rechten Zeit, daß das Herz wieder fröhlich wird und alle Gebeine sagen müssen: „Wo ist ein solcher Gott wie du bist? der die Sünde vergibt und erlässet die Missetat den Übrigen seines Erbteils; der seinen Zorn nicht ewiglich behält: denn Er ist barmherzig.“

Der Herr macht dem armen Sünder in seinem Evangelio allerlei Mut. Darum soll man sich das süße Evanglium nicht durch den leidigen Teufel und dadurch, daß man arge Gedanken von Gott hege, nehmen lassen, sondern vielmehr so denken: Da der Herr solches dem Volke vorgehalten in den Tagen seines Fleisches, so ist es auch annoch wahr, so sieht’s also in dem Himmel und im Herzen Gottes doch ganz anders für mich aus, als ich in meinem Herzen denke. In meinem Innern denke ich an nichts als an Sünde, Zorn und Verdammung, aber der Herr hält mir hier nichts anderes vor, als daß dort droben für mich die Gnade lebt, daß daselbst ein Vaterherz ist, welches mich ausnehmen will.

Das Gut sei mit Prassen durchgebracht, sie sei gerecht die Anschuldigung: dieser hat sein Gut mit Huren verschlungen; die Sünde, die Verkehrtheit, die Verdrehtheit sei noch so arg, die Not so schrecklich als man es sich nur denken kann: – warum soll jemand bei allem dem verderben im Hunger? Es ist Brots die Fülle im Himmel: wen hungert, der komme und esse umsonst. Es bleibe nur keiner dabei stehen, daß er es *sagt:* Ich will mich aufmachen. Man quält das Herz Gottes mit einem Sündenbekenntnisse, wobei man sich nicht aufmacht zu dem Herzen seines Vaters in den Himmeln. Es gehe nicht ums Bekennen, sondern darum, daß die Sünde von einem genommen, daß sie bedeckt sei, daß man erlöst sei von der Ungerechtigkeit.

Es sei ein Hunger nach Gott da, ein Herz zu ihm hin, um aus der Not und aus dem Tode heraus zu sein; – und was geschieht alsdann? Von dem Sünder heißt es, er war noch ferne von dannen; von Gott heißt es, da sahe ihn sein Vater. Der Sünder denkt, ich werde Strafe bekommen; von Gott heißt es, es jammerte ihn seiner. Der Sünder denkt, wird er mich wohl aufnehmen, wenn ich zu ihm gehe; von Gott heißt es, daß er sich eilend zu dem Sünder aufmacht, wie wir von dem Vater lesen: Er lief. Der Sünder denkt, er wird mir gram sein und heftig mich anfahren. Von dem Vater heißt es: Er fiel ihm um den Hals und küssete ihn.

1 Gesänge: Lied 251,4-6 – Lied 62,6 – Lied 62,3
2 Lk. 15

O ihr alle, die ihr mich reden höret, hättet ihr doch was weniger Glauben und was mehr Sünden, und ginge es euch allen mehr darum, von diesen Sünden erlöst und mit ewiger Gerechtigkeit bekleidet zu sein. Wie würde euer Angesicht glänzen von Trost und Licht! – Denn Gott überwältigt den Sünder mit seiner Liebe, und da gießt sich das Herz wohl aus vor dem Vater, daß da kein Stolz sei: Ich bin dein Kind, sondern ein Bekenntnis aus zerknirschtem Herzen, ein Bekenntnis in Wahrheit: Ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße. Da folgt auf ein solches Bekenntnis eine Antwort, ein treffliches „Aber“, wobei der Vater, statt viele Worte zu machen, von dem Sohne die zerlumpten und unreinen Kleider abnimmt, welche er bei den Säuen getragen, und zu seinen Knechten spricht: Bringet das beste Kleid hervor, nicht etwa ein Kleid, ein gemeines, ein halb abgetragenes Kleid, sondern das beste Kleid.

Um die Bekleidung geht es. Laßt euch anziehen, meine Geliebten, zu dieser Stunde mit diesem besten Kleide.

Sacharja 3,4[b]

Ich habe dich mit Feierkleidern angezogen.

Wir betrachten:

Die Feierkleider und ihre Bedeutung, und entnehmen daraus einige nützliche Bemerkungen zur Anwendung auf uns selbst.

1.

Ich habe dich mit Feierkleidern angezogen. So lesen wir nach Luthers Übersetzung, nach der Holländischen Übersetzung aber: *Ich will dich mit Wechselkleidern anziehen.* Das Wort das durch *Feierkleider oder Wechselkleider,* auch durch „mit Gold gestickte Mäntel“ übersetzt wird, kommt in dem Hebräischen nur an dieser Stelle und Jesaja 3,22 vor, wo es Luther auch durch Feierkleider übersetzt hat. Nach der Bedeutung des Grundwortes sind es nicht alttestamentliche hohepriesterliche Kleider, sondern Kleider von köstlicher feiner Leinwand mit Gold gestickt, welche vorzüglich dazu dienten, um die Lenden zu stärken, sodann zur Ehre, Zierde und Schmuck gereichten und deshalb nur wo man herrlich sein mußte, angezogen, sonst aber bei Seite gelegt oder ausgezogen wurden.

Wie alles was wir auch bei den Propheten Sacharja und Haggai lesen, in die Tage hinübergreift, wovon es bei Paulus heißt: Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geworden unter Gesetz, das gilt auch besonders bei diesen Kleidern. Die Propheten halten in den Wundern der Gnade, welche Gott seinem Volk erwies, die Erfüllung aller ihrer und der anderen Propheten Weissagungen vor Augen, die Wiederherstellung aller Dinge die geredet waren von Samuel und allen vorigen Propheten an.

Sie konnten das Hohepriesterliche, welches nach dem Gesetze und also nur Schatten war, darum nur teilweise in den Bildern aufnehmen und wiedergeben, worin sie den Gemeinen dasjenige lehrten, was in Jesu Wahrheit sein würde.

Daher erklärt es sich, daß der Prophet Sacharja hier von solchen Kleidern spricht, welche nicht hohepriesterliche Kleider nach dem Gesetze waren, welche vielmehr das zu verstehen gaben, was in Christo Wahrheit ist und auch damals vorhanden war.

Darum spricht er von einem Kleide, welches an- und ausgezogen werden mußte.

In ähnlichem Sinne spricht auch der Prophet Hesekiel im 44. Kapitel. Die Leviten, weissagt er, sollen nicht mehr Priester sein, – d. i. das Levitische Priestertum soll abgeschafft sein. Sie sollen ihre Schande tragen, daß sie nicht in meinem Bunde geblieben sind. Sie sollen zu Hütern sein in allem Dienst des Hauses, d. i. das Gesetz soll dienen meinem Volke, und nicht mehr mein Volk dem Gesetze. Er weissagt, daß Gott sich andere Leviten erwählt, die Kinder Zadoks, d. i. die Kinder der Gerechtigkeit, die in dem Bund der Gnade geblieben sind, oder mit anderen Worten: Die wahren Gläubigen werden von nun an mir ein priesterliches Volk sein, mir zu dienen.

Wenn nun diese vor den Herrn gingen, so sollten sie leinene Kleider anziehen, d. i. sie sollten vor den Herrn kommen, bedeckt mit der vollkommenen Unschuld und Heiligkeit Christi. Wie wir auch in der Offenbarung Johannis lesen[3]: „Es ward ihnen gegeben sich anzutun mit reiner und glänzend feiner Leinwand, denn diese feine Leinwand sind die Rechtfertigungen der Heiligen“. Sie sollten nichts Wollenes anhaben, d. i. es sollte ganz die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi sein, und das Gewand sollte nicht teilweise aus Dingen bestehen die nebenbei genommen wären. Sie sollten einen leinenen Schmuck auf ihrem Haupte haben, d. i. sie sollten einzig und allein bedeckt sein mit der Gnade Christi. Ein leinenes Niederkleid sollte um ihre Lenden sein, – d. i. mit derselben Gnade sollte auch bedeckt sein ihre Scham und Schande, selbst etwas hervorbringen zu wollen; in dem Gurt des Niederkleides sollte ihre Kraft bestehen und sie sollten sich nicht im Schweiße gürten, d. i. sie sollten nicht mit Werken umgehen.

Da heißt es nun weiter V. 19: „Und wenn sie etwa zu einem äußeren Vorhof zum Volk heraus gehen, sollten sie die Kleider darinnen sie gedienet haben, ausziehen und dieselben in die Kammern des Heiligtums legen und andere Kleider anziehen, und das Volk nicht heiligen in ihren eigenen Kleidern“, d. i. sie sollten Brüder unter den Brüdern, Menschen unter den Menschen sein und sich als solche bekennen; nicht als stolze Heilige vor den Leuten prangen, noch vor denselben sich etwas herausnehmen sondern es machen unter den Brüdern, wie wir davon ein Beispiel an Paulus haben, wenn er an die Korinther schreibt[4]: „Von mir selbst aber will ich mich keines Dinges rühmen ohne meiner Schwachheit. Ich enthalte mich des (Rühmens), auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet und höret.“ Und da ziehet er nun seine Kleider, worin er vor dem Herrn dient, aus und sagt in dem äußeren Vorhof: „Auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.“ Er heiligt das Volk nicht in seinen eigenen Kleidern, daß er sagen sollte: Wohlan, ich bin ein Apostel des Herrn, kniet vor mir, daß ich euch segne, wo nicht, ich schlage euch mit dem Bann und verschließe euch mit der mir gegebenen Macht den Himmel. Er zieht sich ganz aus und legt seine Kleider in die Kammern des Heiligtums, indem er schreibt: „Dafür ich dreimal zu dem Herrn geflehet habe, daß er (der Satan) von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Darum schreibt er auch: „Wenn ich schwach bin, so bin ich stark“. Und so zieht er abermals seine Kleider, worin er vor dem Herrn stand aus, wenn er ihnen mitteilt wie er von Damaskus floh. „So ich mich je rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Zu Damaskus, der Landpfleger des Königs Aretas verwahrte die Stadt der Damaszener und wollte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen und entrann aus seinen Händen.“ Und wiederum an die Römer: „Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich.“ Und wiederum: „Weder der da pflanzet, noch der da begießet ist etwas, sondern Gott der das Gedeihen gibt.“

3 Offb. 19,8
4 2. Kor. 12

So sollten denn die Kinder Zadoks vor den Menschen ihre Kleider ausziehen und das Volk nicht in ihren eigenen Kleidern heiligen, d. i. sie sollten nicht vor den Menschen prangen, als wären sie nun etwas, daß die Leute sagen sollten: Heiliger Kephas, heiliger Apollo, heiliger Paule, bete für mich, sondern sie sollten für sich selbst, eingedenk ihrer Sünden, sich an die Gnade Christi halten, als Menschen unter den Menschen einhergehen, und eingedenk ihrer eigenen Verdrehtheit und der ihnen widerfahrenen Barmherzigkeit, alle zu dem Born hinleiten, welcher geöffnet war wider die Sünde und Ungerechtigkeit. So sollten sie vor dem Volke die Kleider ausziehen, worin sie vor dem Herrn dieneten.

Es wird euch, meine Geliebten, daraus völlig klar sein, weshalb das Wort welches wir für „Feierkleider“ in dem Hebräischen haben, eigentlich solche Kleider bedeutet, welche man auszuziehen hatte, und nur vor dem Herrn anzuziehen.

Was diese Kleider sind, ist völlig ausgesprochen in den Worten: Nicht uns, nicht uns, o Herr, sondern deinem Namen gib Ehre.

Es waren sodann Kleider welche mit Gold gestickt waren. Damit sprach der Prophet Sacharja dasselbe aus, was wir auch bei allen Propheten finden und was auch der Herr seinem Volke nach dem neuen Bunde verheißen, wenn er sagt: „Ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben und du wirst den Herrn erkennen.“[5] Denn das Gold ist allerwärts Symbol des Glaubens; weshalb auch alles in der Stiftshütte nach dem Bilde, welches Gott Mose auf dem Berge gezeigt hatte, aus gediegenem Golde in einem Guß gemacht oder mit Goldplatten überzogen sein mußte. War es demnach ein Kleid welches mit Gold gestickt war, so bedeutete dies, daß Josua nicht allein bedeckt wurde mit der vollkommenen Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, sondern auch, daß diese Gerechtigkeit und Heiligkeit ganz durch den ewigen Geist durchwebt war mit dem Glauben Jesu Christi, mit der Treue Gottes. Daß das Kleid worin ein armer Sünder allein vor Gott bestehen kann, so beschaffen sein mußte, sah nicht allein der Prophet Sacharja, sondern auch David weissagte davon in dem 45. Psalm, wo er die Heiden zugleich mit den bekehrten Juden, d. i. das ganze Israel unter dem Bilde einer Verlobten des Königes Christi vorstellt, da heißt es nun: Des Königes Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit goldenen Stücken gekleidet, oder, sie ist mit goldenem Stückwerk gekleidet. Und wiederum: Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige. – Und ganz besonders: Die Braut stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichem Golde.

Diese Kleider dienten drittens vorzüglich dazu, um die Lenden zu stärken und zu steifen, daß die Lenden damit gleichsam gepanzert wären und geharnischt,[6] und der Mensch darin aufrecht einherginge, ohne daß ihm Brust und Busen gedrückt wurde, so daß er darin frei atmen konnte. Es wird in der Schrift als eine Strafe bezeichnet, daß die Lenden wanken. Wider alle Judas und alle die den Glauben verwerfen heißt es in der Schrift: „Beuge ihren Rücken immerdar“,[7] oder: „Ihre Lenden laß immer wanken.“[8] Von uns heißt es, wenn wir beschwert sind mit Sünden und Not: Er geht darunter gebeugt, er geht gebückt vor seinem Gott. David klagt so manchmal: Die Sünde ist eine schwere Last auf mir, und ich gehe gebückt und traurig.[9] Wo man also eine schwere Last auf sich hat oder traurig und mutlos ist, da läßt man das Haupt hängen, der Rücken ist gekrümmt, die Lenden wanken, besonders bei großer Furcht und Schrecken. Dagegen heißt es von Christo bei Daniel: Seine Lenden waren umgürtet mit feinem Golde von Uphaz.[10] Und wiederum: Gerechtigkeit wird der

5 Hos. 2,20
6 Das hebräische Wort für Harnisch 2. Sam. 2,21 gehört demselben Stammwort an wie das Wort Feierkleid. Jes. 3,22.
7 Röm. 11,10
8 Ps. 69,24
9 Ps. 38,7.8
10 Dan. 10

Gurt seiner Lenden sein und der Glaube der Gurt seiner Nieren[11], und David sagt: Gott ist es, der mich mit Kraft umgürtet[12], und: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen und mich mit Freuden umgürtet. –

So hat der Prophet Sacharja sich denn hier eines Wortes bedient, womit er zu verstehen gab, daß Josua mit solchem Kleide bekleidet wurde, womit ihm auch die Lenden gestärkt und gesteift wurden.

Dieses Bildes bedienen sich auch die Apostel häufig. So schreibt z. B. der Apostel Petrus: Umgürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargebracht wird durch Offenbarung Jesu Christi.[13] Und der Apostel Paulus: Um deswillen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit.[14] Und so gebietet auch unser Herr, von dem es in der Offenbarung heißt, daß er an den Brüsten umgürtet war mit einem goldenen Gürtel, gleichwie es auch von seinen Boten heißt, daß sie angetan waren mit reiner heller Leinwand und umgürtet ihre Brüste mit goldenen Gürteln[15]: – „Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen, und seid gleich den Menschen die auf ihren Herrn warten."

So wurde denn Josua bekleidet mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, mit dem Glauben Jesu Christi und mit aller Freude, Freimütigkeit und Zutrauen zu Gott im heiligen Geiste, so daß alle Trauer gewichen war.

Solche Kleider dienten endlich zur Ehre, Zierde und zum Schmuck. Sie wurden darum hoch in Ehren gehalten, wurden gewöhnlich mit hohem Preise bezahlt und als Geschenk der Liebe konnte man einem nichts Besseres und Kostbareres geben.

Überhaupt war das mit Kleidern der Fall. Jakob schenkte seinem Sohn Joseph einen bunten Rock, weil er ihn liebte. Joseph gab seinen Brüdern jedem ein Wecheslkleid. aber seinem Bruder Benjamin gab er fünf Wechselkleider. Jonathan schenkte seinem Freunde David alle seine Kleider, woran allerlei königliche Ämter geknüpft waren. Der König Ahasveros befahl dem stolzen Haman, dem Mardochai das königliche Kleid anzuziehen. – Den Traurigen zu Zion wird es verheißen, daß ihnen schöne Kleider für einen betrübten Geist sollen gegeben werden, und die Gemeine, die Seelen der Erlösten jubeln in dem Herrn: Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet.[16]

So hat denn Josua diese Kleider auch bekommen zur Ehre, Zierde und Schmuck, daß er damit angezogen wäre, wo er herrlich sein mußte. Wie denn auch Gott gesagt: Das wird mir eine Zierde sein.

Aus allem dem was ich bemerkt habe von der Bedeutung des Wortes, welches wir hier für „Feierkleider" haben, könnt ihr es sehen, meine Geliebten, wie der Geist Christi in den Propheten gewesen, und welchen hohen Verstand sie von den Dingen Christi, also auch davon gehabt haben, was einem armen Sünder Not tut. Denn daß Sacharja hier nicht die hohenpriesterlichen Kleider nach dem alten Testamente, sondern die priesterlichen, königlichen und hochzeitlichen Kleider vor Au-

11 Jes. 11
12 Ps. 18
13 1. Petr. 1,13
14 Eph. 6,13.14
15 Offb. 1,13; Kap. 15,6
16 Jes. 61

gen gehabt hat, und also in einem Wort das alles hat anzeigen wollen, wie es in Jesu Wahrheit war, erhellt auch daraus, daß er das Bekleidet-werden ganz anders sieht, als es nach dem alten Bunde geschehen mußte. Denn nach dem alten Bunde mußte der Hohepriester erst das Nieder- oder Beinkleid anziehen, dann wurde ihm der Leibrock angezogen und endlich der Hut aufgesetzt. Was aber das Letzte war, wird hier das Erste. – Denn da es nun drum geht, daß ihm die Kleider sollen angezogen werden, wird ihm erst der Hut aufgesetzt; denn so sprach der Engel, nachdem er gesagt, ich habe dich mit Feierkleidern angezogen: Setzet einen reinen Hut auf sein Haupt. Und da heißt es nun weiter nicht: sie zogen ihm Kleider an und sie setzten einen reinen Hut auf sein Haupt, sondern: „sie setzten einen reinen Hut auf sein Haupt und sie zogen ihm Kleider an.“ Der Hut bedeutet die gnädige Bedeckung und die Freiheit, wie wir bei Jesaja am 6. lesen: „Deine Verdrehtheit ist von dir genommen und deine Sünde gnädiglich bedeckt worden.“ Und wie auch der Apostel Paulus schreibt: „Ich will mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Macht Christi wie ein Zelt über mich her sei.“

Wenn wir also die Bilder wegnehmen, so bedeutet das Ganze der Bekleidung womit Josua bekleidet wurde: Es kam über ihn die gnädige Bedeckung und die Freiheit von Sünde, Verdammung und von dem „Tue das“; er wurde sodann umgeben mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, erfüllt mit dessen Glauben, und wurde in seinen Lenden gestärkt mit aller Freudigkeit und Freimütigkeit im heiligen Geiste, gestärkt hinzuzutreten zu Gott und Widerstand zu tun allen Feinden seiner Seele und der Kirche Gottes. Er erhielt dies alles als ein freies Geschenk; seine Schmach und Schande war von ihm abgewälzt und er war umhangen mit der Ehre Gottes, der Gnade zur Zierde, der Gerechtigkeit zum Schmuck. Er stand da bedeckt, gekrönt, um und um zugerichtet zum Preis und Lobe Gottes, als ein Knecht Christi, ein Priester und König durch Ihn und in Ihm ein Held, allen Feinden gewachsen, obschon er an und für sich selbst nichts war. Denn so lauteten eigentlich des Herrn Worte: Ich gebe nicht acht auf deine Verdrehtheit, sie wird mir nicht auch dir nicht im Wege sein, indem ich dich bekleide mit Feierkleidern, dich bedecke mit meiner Gnade, dich bekleide mit meiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, dich umgürte mit meinem Geist und dir das Loblied in den Mund lege, das meinen Namen rühmt.

2.

Ihr habt die Bedeutung des Wortes „Feierkleider“ vernommen, meine Geliebten, und etliche von euch werden es gefühlt haben, daß der Prophet sich eines Wortes bedient hat, welches ganz genau allem dem entspricht wie es in Jesu Wahrheit ist; so werden diese denn bereits manche tröstliche Anwendung aus dem Vorhergesagten auf sich gemacht haben: dennoch tut es uns Not, daß wir für uns selbst noch näher auf die Sache eingehen.

Um die Bekleidung geht es, meine Geliebten. Es ist ein ernstes Wort des Herrn an die Gemeine: „Ich rate dir, daß du von mir kaufest – – weiße Kleider, daß du dich antust und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße.“ – Weil es nun um die Bekleidung geht, so wisse ein jeglicher wohin er sich zu wenden habe, auf daß er bekleidet werde. Wer da meint, daß er sich mit seinen Werken was kaufen kann, und demnach sich selbst Kleider antun will, der wisse, daß der Herr zu ihm gesagt, er solle solchen Kauf anstehen lassen, denn die Farbe der Kleider welche er trägt, ist nicht nach dem Willen Gottes, und solche Kleider werden auch nicht halten, ihm die Schande seiner Blöße nicht bedecken wenn es drum geht, denn ein Spinngewebe sind sie; wie er sich auch bedeckt wähnt, seine Blöße schimmert durch alles hindurch.

Solche Kleider aber, die nicht halten können, welche die Schande der Blöße auch nicht bedecken, tragen viele von euch und meinen, sie werden in den rechten Kleidern erfunden werden.

Darum sollen sie von dem Herrn weiße Kleider kaufen. Die Kleider sind fertig; was sie kosten wird ihnen der Herr selbst wohl sagen; und wenn sie sich dieselben anziehen wollen und können nicht damit voran kommen, so wird ihnen der Herr wohl gnädig sein, falls sie darum bitten, und er selbst wird ihnen die Kleider anziehen. Denn dem hilft er gern, der nicht voran kann und offen es ihm eingesteht: Ich verstehe von der Sache nichts. – Der Herr aber nennt seine Kleider „weiße Kleider“, weil sie helle gewaschen sind in seinem Blute; davon sind sie so weiß geworden.

Was sind aber die Kleider, die unreinen, welche der Mensch sich selbst anfertigt? Ich habe es euch in der vorigen Predigt gesagt, was Josuas unreine Kleider gewesen sind, nämlich seine Verdrehtheit. Also unsere Verdrehtheit macht es, daß wir unrein vor Gott dastehen. In dieser Verdrehtheit haben wir allerlei arge Gedanken, behaupten uns selbst und unsere Frömmigkeit und Gerechtigkeit, legen uns auf allerlei Heiligung nach Menschengebot, oder leben verstrickt, verwebt und gekettet in dem sichtbaren Tand des Eitlen, Nichtigen und Flüchtigen, und schläfern uns sanft ein mit unserem Gottesdienst. In dieser Verdrehtheit suchen wir alles was zu unserer Seligkeit dient, vornehmlich Hilfe gegen Sünde und Not allerwärts; wir wenden uns fortwährend von dem Herrn ab, verscheuchen die innere Unruhe durch der Welt Allerlei und wenden uns nie in Wahrheit dem Herrn zu. – Wenn wir das Unsere nur haben, ist uns das Übrige gleichgültig, – und alles was Gottes und Christi ist, soll nur dazu dienen, daß wir das Unsere bekommen; was Gottes ist, suchen wir nicht.

Darf aber diese Verdrehtheit die Oberhand haben, soll sie herrschen, soll es uns gleichgültig sein, ob wir in solcher Verdrehtheit stecken oder nicht? Soll es mit trocknen Augen und mit Gleichmut gesagt sein: Ich bin verdreht und verkehrt, soll man damit seinen Wandel, sein Tun beschönigen; – oder soll einem die Sünde, ja eben diese Sünde aller Sünden, die Verdrehtheit, eine Last sein auf seinem Rücken, welche schwer auf ihm drückt, und welche er von sich ab und hinweggenommen sehen möchte?

Ich habe es euch vorgehalten, meine Geliebten, daß der Prophet Sacharja höchst bekümmert gewesen ist über Josuas Verdrehtheit, weil derselbe mehr sich selbst und das Seine suchte, als des Herrn Tempelbau, des Herrn Namen und seines Volkes Heil und Glück in dem Herrn. Josua mußte davon durchaus genesen sein, sollte er gut stehen für sich selbst, und nach Gottes Willen gut stehen in seiner Stellung als Priester des Herrn. So war denn Sacharja mit vielem Gebet und Flehen vor dem Herrn beschäftigt um Josuas des Priesters und des Volks willen, auf daß kein Zorn mehr wäre, sondern die Gnade herrschen möchte allenthalben.

Der Herr tröstete Sacharja mit einem Gesicht; dieses Gesicht aber muß notwendig zur Wirklichkeit geworden sein, sonst wäre es für den bekümmerten Sacharja ein eitler Trost gewesen. Es muß bei Josua sich wirklich auch so zugetragen haben, als Sacharja es in einem Gesicht gesehen. Ich meine, daß Josua durch Aufdeckung seiner Sünde, durch die Predigt vom Glauben, durch Einwirkung des heiligen Geistes wirklich das alles empfangen hat, was durch das Gesicht in einem Bilde angedeutet wurde. Nun ist das aber nicht allein um Josuas willen geschrieben, daß der Herr seine Verdrehtheit von ihm abgenommen und darauf kein Acht hat geben wollen, indem er ihn mit seiner Gnade bedeckte, sondern es ist auch um unsertwillen geschrieben.

Wie nun aber Sacharja um Josuas willen, seiner Verdrehtheit wegen in den Dingen Christi und seiner Gemeine höchstbekümmert war, so bin ich auch wegen der Verdrehtheit vieler von euch nicht weniger bekümmert. Wie ich es aber gesehen habe und weiß aus dem Herzen Gottes, aus der heiligen Schrift und aus mancherlei Anfechtung und Erfahrung, so habe ich dem einen dieses zu sagen: daß Gott mit seiner Verdrehtheit nicht zufrieden ist, daß es Gott nicht genügt, wenn er diese Verdrehtheit anerkennt, womit der Zorn Gottes über ihm noch keineswegs aufgehoben ist; sondern daß diese Verdrehtheit von ihm muß genommen sein, und daß er – soll er nicht ewig umkommen – vor

dem Herrn dastehen muß, bekleidet mit solchen Kleidern wie ich sie euch beschrieben habe, angetan, wenn ihr eigentliche Worte statt eines Bildes wollt, mit allen den Dingen, welche ihr in einer Summa beschrieben findet Römer 5,1-5 und 2. Petri 1,5-10.

Daß einer solches bekommt, hängt lediglich von Gott ab und nicht von des Menschen Wollen, Laufen oder Wirken. Der Weg dazu ist Christus im Glauben angenommen, und die Erkenntnis der Sünden ist durch das Gesetz. Das Gewissen sagt es einem, wohl, wo es steckt, daß ein Menschenkind seiner Eitelkeit frönt. – Geht's ihm da um das Hinauswerfen seiner Götzen, so wird er wohl zu Gott sich aufmachen müssen, wie der verlorene Sohn, durch Hunger getrieben, sich aufmachte zu seinem Vater.

Den andern habe ich zu trösten mit dem Troste, womit Gott uns reichlich tröstet aus seinem Worte: Fühlst du tief deine Verdrehtheit und schmerzt dich dieselbe, möchtest du sie gerne von dir genommen wissen, weil sie dir als eine schwere Last zu schwer ist, klagst du dich selbst deswegen an vor dem heiligen Richterstuhl Gottes, vernimmst du die gerechten Beschuldigungen des Satans: – so laß nicht ab, sei es auch mit stummem Seufzen, hinaufzublicken zu deinem barmherzigen Hohenpriester, deinem mächtigen König, deinem treuen Advokaten. Halte an bei ihm mit solchem Seufzen und Hinaufblicken und Schreien aus der Tiefe zu ihm. Aus der Geschichte Josuas hast du den zuverlässigen Trost, daß der Herr Gedanken des Friedens über dich hat. Deine Verdrehtheit nimmt er ja noch eben so gerne weg, als du sie möchtest weggenommen sehen. Sein Wort „Siehe" dem Josua gesprochen, ist auch für dich ein Wort, daß du darauf acht geben mögest, wie eben in solchem Wege der Wegnahme der Sünde und der gnädigen Bedeckung alle Tugenden und Vollkommenheiten Gottes verherrlicht werden, und wie gewiß und zuverlässig das ist, was er an dir getan hat und ferner tun will. Wie der Herr nicht wollte, daß unsere Ersteltern mit Feigenblättern sich sollten decken, sondern Röcke von Fellen für sie bereitete und sie ihnen selbst anzog, so hast du auch hier die Offenbarung: daß der Herr deine Verdrehtheit von dir genommen und auch darauf kein acht geben will, weil er dich mit seiner Gnade bedeckt hat. Verstehe es, wie der Herr dich bekleidet hat. Ziehe deine Kleider aus, wo Menschen und wo dein Fleisch dir huldigen wollen, ziehe sie an vor Gott trotz Sünde, Tod, Teufel und Welt. Erkenne es an daß dich Christus nach dem Willen des Vaters mit seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit bekleidet hat, obschon du nichts davon sehen mögest; wenn es drum geht wirst du die Treue Gottes erfahren, den Glauben gehalten haben. Sieh von dir selbst ab und auf ihn, so wirst du dir die Lenden umgürtet fühlen mit Kraft, auch das Sichtbare nicht achten, sondern Gott loben. So wirst du denn erfahren, daß Gott Jerusalem baut, und daß die Türme fallen, die der Feinde, bis du bekleidet zum Könige geführt wirst. Amen.